

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. g.  
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 178.

Dienstag, den 18. November 1890.

51. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** In Waiblingen ist die Maul- und Klauenseuche in den Stallungen des Daniel Schmidt und Gottlob Dubeck, in Enderbach in den Stallungen des David Rühle, Gabriel Böhlinger, Daniel Hedeler, Jakob Rühle, Johannes Bauer, Christian Rühle und Joh. Friedrich Schwegler und in Hertmannsweiler in den Stallungen des Gottlieb Pfeiderer, Gottlieb Wiedmann, Christian Kurz, Georg Dobler, Gottlieb und Ludwig Sauer erloschen.

In Hohener und Schwaikheim ist die Seuche völlig erloschen.

Das Verbot des Durchtreibens von Wiederläufern und Schweinen sowie der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen ist für die Gemeinden Waiblingen und Schwaikheim hiemit aufgehoben.

Waiblingen, den 14. Nov. 1890.

R. Oberamt: Thy m.

**Bekanntmachung.** Im O. Cannstatt ist in den Gemeinden Hebesingen, Schmieden und Stetten die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Waiblingen, den 14. Nov. 1890.

R. Oberamt: Thy m.

**Bekanntmachung.** Im O. Backnang ist in Großaspach in 13 Gehöften sowie in Eulenhöfle und Gaisbühl Obe. Murrhardt die Maul- und Klauenseuche erloschen und in 2 Gehöften in Großaspach ausgebrochen.

Waiblingen, den 17. Nov. 1890.

R. Oberamt: Thy m.

## Kgl. Amtsanwaltschaft.

### Diebstahlsanzeige.

Dem Holzbauern Gottlieb Mung von Rudersberg O. Wetzheim wurde am Dienstag den 11. Nov. d. J. Abends zwischen 6 und 7 Uhr von seinem Wagen vor der Wirtschaft z. Hirsch in Hochdorf O. Waiblingen ein weißwollener, guterhaltener Pferdetepich, welcher an beiden Enden der Längseite je 3 rote Streifen, 2 davon schmal je 1/2 cm und zwischen denselben ein breiter ca. 6 cm breit hat, entwendet. Der Teppich hat einen Werth von zehn Mark.

Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Waiblingen, den 15. Nov. 1890.

Thiering.

## Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk werden wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

### IX. Vorschriften über den Verschluß und Entleerung der Abtritte und Püngergruben.

1. In den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September dürfen die Abtritte nur vor Morgens 7 Uhr oder nach Abends 6 Uhr und in den Monaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April nur vor Morgens 9 Uhr und nach Abends 4 Uhr geleert und ausgeführt werden.

2. Das Aufstellen von Wagen mit gefüllten oder leeren Cloakfässern sowie von Cloakfässern allein, ist im Freien innerhalb der Stadt an öffentlichen Plätzen oder gangbaren Straßen und Wegen verboten. An den Hauptstraßen, an der Bahnhofstraße und an neu angelegten Straßen ist auch das Aufstellen von Säulenfässern verboten.

3. Das Ausführen von Cloakinhalt darf nur in gut (luftdicht) verschlossenen und außen rein gehaltenen Fässern und nur in der unter Pkt. 1 genannten Zeit geschehen.

4. Das Ausleeren der Cloakfässer innerhalb der Stadt ist verboten.

5) Abtritte, Säulen-, Jung- und andere Gruben müssen stets gut mit Dielen bedeckt und Danglegen an Straßen und Wegen entsprechend eingemacht sein, und damit die Dielenbedeckung sich nicht leicht verschieben kann, ist sie in eine mit Fälgeln versehene Einfassung der Grube zu legen.

6) Das Ausschöpfen von Gülle oder Cloakinhalt in Randeln, Gräben oder auf Straßen, sowie das Ueberlaufenlassen von Abtritten oder Säulenlöchern ist verboten.

Uebertretungen, welche zur Anzeige kommen, werden mit Geld bis zu 24 M. oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft.

Den 15. Novbr. 1890.

Stadtschultheißenamt.

## Bekanntmachung.

Nachdem nun die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Stadt nur noch in 4 Stallungen herrscht, so wurde vom R. Oberamt durch Beschluß vom 14. November 1890, das unter dem 2. vor. Nrs. erlassene Verbot des Durchtreibens von Wiederläufern und Schweinen durch den Seuchenort sowie der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Wiederläufer und Schweine, aufgehoben. Dies wird hiemit bekannt gemacht.

Den 15. November 1890

Stadtschultheißenamt: Egel.

Waiblingen.

## Geld auszuleihen

hat ca. 15,000 M. geg n doppelte Sicherheit auch in kleineren Posten zu 4 1/2 %.

Die Oberamtspflege:  
Simon.

Waiblingen.

## Landwirtschaftliche Vereinsache.

Die Schultheißenämter werden hiemit ersucht, die Namen derjenigen Vereinsmitglieder in ihren Gemeinden, welche die vom 5.—9. Juni d. J. in Straßburg stattgefundene deutsche landwirtschaftliche Ausstellung besucht haben, spätestens bis 1. Dezbr. d. J. dem Vereinssekretär Stadtschultheiß Egel mitzutheilen, damit der aus der Vereinskasse in Aussicht gestellte Reisekostenbeitrag festgesetzt und ausbezahlt werden kann.

Waiblingen, den 14. November 1890.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand:

Sekretär:

Regierungsrat: Thy m. Stadtschultheiß: Egel.

Waiblingen.

## Straßenmorast-Abfuhr.

Die Abfuhr von Straßenmorast und Grabenerde von der neuen Bahnhof-Straße wird am nächsten

Mittwoch, den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im Afford vergeben.

Den 15. Novbr. 1890.

Stadtpflege.

Waiblingen.

## Pfösch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 19. Novbr. d. J.

Vormittags 8 Uhr

wird der Pfösch von zwei Schafherden auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber, letztere für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter, eingeladen sind.

Den 15. Novbr. 1890.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Die Stadtverwaltung verkauft centnerweise zu beliebigem Gebrauche als

## Makulatur

35 Centner ausgeschiedene Alten und Bücher, worunter solche mit sehr starkem Handpapier und lebergebundenen Einbanddecken, sowie ca. 1 Ctr. unbeschriebenes starkes Handpapier an

Donnerstag, den 20. November 1890

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. November 1890.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.



# Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich: Ecke der Schmidener- und Langestraße.

## Friseur Heldt.

Schluss des

# Tricotwaaren-Ausverkaufs

am Dienstag Abend

im Gasthaus zum Lamm hier

zu den bekannt außerordentlich billigen Preisen.

Normal-Hemden pr. St. von M. 1.30 an  
Unter-Jacken und Unter-Hosen von 70 Pf. an.  
**H. Häring.**

300 Stück

# Regen-Mäntel

nur neue Sachen in tadelloser Arbeit und vorzüglichem Stoff — bis zur Hälfte des realen Wertes.

## Winter-Mäntel

neueste Berliner Modelle, in großartiger Auswahl. — Als außer- gewöhnlich billig empfehle ich

## ca. 100 Stück Winter-Mäntel

früher M. 12, M. 14, M. 16, M. 18,

jetzt durchweg für M. 10 das Stk.

Kinder-Mäntel in allen Größen von 2 Jahr an.  
**Fritz Schöninger, Marktstr. 1, Stuttgart.**



## Grösste Auswahl!!

Seiden-Hüte (Hochzeits- Hüte à 6 M. 50. NB. (Reine umgearbeitete, welche à 3 Mark verkauft werden)!!

**W. STATTMANN,**

Rothebühlstr. 26 nächst der Inf.-Kaserne **Filz-Hüte**, in divers. Farben. **Stuttgart.** von M. 2.50 an.

# Gold und Silberwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten,  
stets das Neueste

empfehlen zu sehr billigen Preisen

## Karl Munz, Goldarbeiter,

Hirschstrasse 5 gegenüber dem Gasthof z. Hirsch,  
**Stuttgart.**

# Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“

## H. UNDERBERG-ALBRECHT,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant  
in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Erfinder  
und alleiniger Destillateur.

Warnung vor Flaschen  
ohne mein Siegel und ohne die Firma:



Flaschen-Siegel.

Empfehlenswerth für jede  
Familie!

Nachstehende Firmen führen **nur** den  
allein echten Boonekamp of Maag-Bitter von H.  
Underberg-Albrecht:

in Waiblingen: Gust. Bezner Cond. & Hdlg.

# Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,  
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

## Lebens-, Renten-, & Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1889: M. 65 222 338., darunter außer  
den Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Extrareserven.  
Versicherungsbestand: 38 624 Policen über M. 48 793 246.  
versichertes Kapital und M. 1 497 990. versicherte Rente.

Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.  
Aber Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der  
Anstalt zu gut.

## Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt

20	25	30	35 Jahre
----	----	----	----------

Jahresprämie für je M. 1000. Versch.-Summe M. 17.50 | 19.60 | 22.60 | 26.60.

bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch „ 12.60 | 14.11 | 16.27 | 19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebens-  
alters oder im Falle früheren Todes zahlbare Ver-  
sicherung ebenfalls zu billigsten Prämienätzen. Auf  
Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.  
Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen,  
sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge,  
sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungs-  
betrag von mindestens M. 200. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort  
nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den  
Vertretern:

In Waiblingen bei **Ch. Wieland, Conditor;**

Stetten: Bäuchle Schultzeiß;

Winnenden: Joh. Schoch, Lehrer.

Waiblingen.

Einem Wagen

## Gais-Dung

hat zu verkaufen

**Carl Wolf**

wohnhaft bei Dreher Käfer.

Waiblingen.

Meine obere

## Wohnung

bestehend in 6 ineinandergehenden  
Zimmern mit Wasserleitung habe ich  
bis Lichtmess zu vermieten.

Gartenantheil oder Zutritt nach  
Wunsch.

**Christian Braun.**

Ein

## Dienstmädchen

für eine feine Restauration gesucht  
Moltkestraße 20. Stuttgart.

Waiblingen.

## Bei Magenleiden

veräume niemand, meinen Magen-  
zucker zu nehmen, unentbehrlich bei  
Mangel an Appetit, Magen-  
weh und Magenkrampf.

Zu haben in Paqueten à 25 S  
**Fr. Kayser.**

## Toilette-Abfall-Seife

per Pfund 60 Pf.

## Glycerin Transp. Seife

per Pfund 70 Pf. in vorzüglicher  
Qualität empfiehlt: **Th. Daiber.**

**Chr. Haag's**

gerudil. Pflanzennahrung,  
vorzüglich gut für Zimmerpflanz-  
wächse aller Arten, die Dose zu 30  
Pfg. ist zu haben bei **C. F. Bue.**

# Bacharias

Pillen bestes wirkungsfähiges Abführ-  
mittel, appetitanregend, erfrischend ner-  
venstärkend, ausgezeichnet gegen Stuhl-  
verstopfung, Hämorrhoiden,  
gestörte, mangelhafte und träge Ver-  
dauung, eingenommenen Kopf, Kon-  
gestionen, unruhigen Schlaf, saures  
Auffstoßen, Mundgeruch u. a. m. An-  
genehm zu nehmen. Wirke aber prompte  
Birkung. **Garantirt unschäd-  
lich.** Zu beziehen durch die Apo-  
theken. Preis 90 Pf. die Schachtel.  
Niederlage bei **Reihlen und  
Scholl** in Stuttgart.

## Haltbare Biscuits,

aus der Fabrik von

## Gebr. Stollwerck

in Köln.

Wehlschmeckend zu Weia, Kaffee,  
Thee, Chocolate, Cacao und  
Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind  
in den meisten feineren Kolonial-  
waaren- und Delikatessen-Ge-  
schäften, sowie Conditoreien zu  
haben.

Besonders empfehlenswerth:

### Germania-

### Biscuit,

sehr schmack-  
haft als Dessert;

### Kinder-

### Biscuit,

leicht verdaulich  
und nahrhaft  
selbst für Kinder  
v. 3 Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Blöhen,  
sowie ausgewogen.





## Württemberg.

§§ Die zur Beratung des **B e r w a l t u n g s r e f o r m**-**E n t w u r f s** niedergesetzte Kommission der Kammer der Abgeordneten hat ihre Arbeiten beendet. Dieselbe hat sich in den wesentlichsten Punkten mit dem Entwurf einverstanden erklärt und bringt nur wenig zahlreich, meist nicht erhebliche Aenderungen zu demselben in Vorschlag. Die Beibehaltung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wurde mit 10 gegen 4 Stimmen gutgeheißen, ebenso die vorgeschlagene Einrichtung des Disziplinarhofes zur Entfernung unbrauchbarer Ortsvorsteher. Als ein entscheidender Fortschritt in der Entwicklung der Gemeinde-Autonomie wurde die vom Entwurf vorgesehene wesentliche Einschränkung der Staatsaufsicht begrüßt. Nur die Beziehung der Höchststeuer zu den Verhandlungen des Gemeinderats glaubte die Kommission ablehnen zu sollen. Ein Antrag auf direkte Wahl der Mitglieder der Amtsversammlung fand nicht die Mehrheit; bei der darauf folgenden Abstimmung über den Entwurf ergab sich Stimmengleichheit, so daß die Entscheidung hierüber der Kammer anheimgegeben ist. Der Abgeordnete Haußmann hatte mit seinen auf Abänderung des Entwurfs abzielenden Anträgen einen entschiedenen Mißerfolg: von 2—3 engeren Parteigenossen abgesehen verhielt sich die Kommission zu denselben fast durchaus ablehnend. Die bescheidensten Vertreter des Volks haben hiemit in ihrer überwiegenden Mehrheit zu Gunsten des Entwurfs Stellung genommen und den Ausstellungen, als wenn dieser außerhalb des eigenen Lagers der Regierung keine Billigung und Unterstützung finde, ein für alle Mal den Boden entzogen.

**S t u t t g a r t**, 13. Nov. (Landarmenwesen.) Die Kommission des Ausschusses der Landarmenbehörde für den Neckarkreis wird sich im Verfolg des Planes zur Errichtung einer Anstalt für Unterstützungsbefürftigte heute Nachmittag nach Stammheim bei Ludwigsburg begeben, um nachzusehen, ob sich etwa in diesem Orte eine derartige Anstalt in geeigneter Weise errichten ließe. Aus Stuttgart werden u. a. der Oberbürgermeister Dr. v. Haack und Gem. Rath Karl Stähle an der Besichtigung teilnehmen; aus Ludwigsburg wird sich u. a. der Vorsitzende der Landarmenbehörde, Reg. Rath Schneider, betheiligen.

**S t u t t g a r t**, 13. Nov. (Gemeinderatsitzung.) In der heutigen Sitzung wurde u. A. auch das Gesuch der hiesigen Firmen der Tuchbranche um Aufhebung der Tuchmesse dahin genehmigt, daß die Tuchmesse vom Jahre 1892 an in Wegfall kommt.

**S t u t t g a r t**. Das **R o c h s c h e** Heilverfahren. Wie das N. Tgl. hört sind auch vom hiesigen Katharinenhospital Einleitungen getroffen zu probewisser Behandlung der Tuberkulose nach der Prof. Kochschen Heilmethode. Vermuthlich befindet sich zurzeit schon eine Sendung von Kochschem Impfstoff auf dem Wege hierher. Wie aus Berlin gemeldet wird, erscheint heute Freitag die erste authentische Mitteilung über Dr. Kochs Mittel zur Heilung der Tuberkulose in einer Extraausgabe der von Sanitätsrat Dr. Guttmann herausgegebenen, im Verlage von Georg Thieme (Berlin, Leipzig) erscheinenden Deutschen medizinischen Wochenschrift. Nach diesem Aufsatz des berühmten Gelehrten, der betitelt ist: „Weitere Mitteilungen über ein Heilmittel gegen Tuberkulose“, ist die wichtigste Eigenschaft des Mittels dessen spezifische Wirkung auf tuberkulöse Prozesse jeder Art. Das Mittel ist neben der Heilwirkung auch wichtig für diagnostische Zwecke. Volle Heilerfolge wurden erzielt bei Lupus (stessende Hautflechte), Drüsentuberkulose, Knochentuberkulose, Gelenktuberkulose; beginnende Lungenschwindsucht ist durch das Mittel zu heilen. Ueber die Zusammensetzung und Herstellung des Mittels macht der Aufsatz noch keine Mitteilung.

**L u d w i g s b u r g**, 13. Nov. Gegenwärtig schweben, wie dem S. M. geschrieben wird, Verhandlungen über den Ankauf eines größeren Grundstücks seitens der Zuckersabrik Stuttgart. Dem Vernehmen nach beabsichtigt dieselbe ihre Fabrik teilweise hierher zu verlegen, weil sie in Stuttgart zu sehr eingeeengt und eine weitere Ausdehnung ihres Anwesens dort nicht möglich sei. Das Areal, um das es sich handelt, ist der sogen. Auenberg zwischen der Stadt und dem Osterholzwalde, nordwestlich von der Frandschen Eichorienfabrik.

**B r a d e n h e i m**, 12. Nov. Einem Weingärtner in Botenheim wurden verflozene Woche 200 Mark gestohlen, während er mit Familie vom Hause abwesend war. Nach Lage der Sache mußte der Dieb im Hause bekannt sein, doch ließ sich derselbe augenblicklich nicht vermuten. Nun hat sich aber ergeben, daß ein heuer militärpflichtiger, auswärtig wohnender Neffe des Bestohlenen, welcher über den Herbst bei ihm zu Besuch war, statt zur Fahne einzurücken, verduftet ist. Derselbe hat daher den Besuch benützt, zu erkunden, wo sein Onkel sein Herbstgeld aufbewahrt, ist scheinbar abgereist, hat sich aber nachher heimlich wieder ins Haus eingeschlichen und den Augenblick zum Einbruch in die Kammer benützt, wo die Familie abwesend war, und hat dann mit dem Gelde das Weite gesucht. Der schlaue Junge wird bereits fleißig verfolgt.

**B a t h i n g e n**, a. E., 13. Nov. Gestern Nachmittag brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Daniel Schüle in Oberriethingen bis auf den Grund nieder. Der Besitzer befand sich auf dem hiesigen Markt und seine Ehefrau in der Delmühle, während ein volljähriger Sohn auf dem Felde arbeitete. Ein 5- und ein 6jähriges Nachbarskind sollen einen brennenden Strohwickel in einen Scheunenladen gesteckt und so den Brand verursacht haben.

**S e i d e n h e i m**, 14. Novbr. In vergangener Nacht brannte zwischen Bartholomä und Essingen ein Gasthaus, das 12000 Garben enthielt, nieder; es gehörte dem Margenbauer von Waldhausen. — Von böswilliger Hand wurde an einen vor dem Adler in Steinheim stehenden Strohwagen, und ebenso an einen ganz in der Nähe der Häuser aufgeschichteten Ketten in Heidenheim Feuer gelegt.

**N e u t l i n g e n**, 12. Nov. Zu Herrn Professor Koch in Berlin ist dieser Tage eine hiesige, an Tuberkulose leidende Dame abge-

reist, um sich nach dem von dem berühmten Gelehrten erfundenen Heilverfahren behandeln zu lassen.

**B i b e r a c h**, 14. Novbr. Der 18jährige Müllerknacht Strahl von Ummendorf wollte laut A. v. D. in einer hiesigen Mühle heute früh eine Arbeit vornehmen, bei welcher er von einem Kammeraden erfasst, zwischen zwei Räder geklemmt und so sehr verletzt wurde, daß er bald darauf verschied.

**B i b e r a c h**, 13. Nov. Auf dem gestrigen Jahrmart, kamen einigen Personen die Portemonnaies abhanden, einem Dienstmädchen eine Summe von nahezu 100 Mark. Schlimmer ging es einigen Handwerksburschen, die in einem hiesigen Gasthaus übernachtet hatten. Morgens als sie sich zum Abmarsch rüsten wollten, waren dieselben nicht wenig überrascht, ihre mehr oder weniger guten Habsgelkeiten nicht mehr zu sehen. Bis ihnen vom Wirt Kleidungsstücke zusammengepackt worden waren, mußten die nun wirklich armen Handwerksburschen das Bett hüten. Der Dieb wird bei Tageslicht seinen Raub bewundert haben.

**W a l d s e e**, 14. November. Ein Bauer Hiesiger Gegend mißhandelte seinen an Martini neu eingestellten Knecht derart mit der Pflugschaufel, daß derselbe in Lebensgefahr schwebt. — Der Landpostbote A. von hier wurde gestern Abend auf der Heimfahrt im Halterkircher Walde von einer verkleideten Mannsperson, welche dem Pferde in die Fügel fiel, angegriffen und nur dadurch vor einer Beraubung bewahrt, daß er einen Revolverknopf abfeuerte, worauf der Räuber sich in den Wald flüchtete.

**A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e**.  
Bernloch: Fr. Chr. Bösbier, geb. Eberle, 79 J. Ulm: Klara Gräventz, geb. Gärtner. Ravensburg: Dr. G o l t h e r, Rechtsanwalt. N a g o l d: H. F. W. Gayler-Hiron in Paris, 73. G e r n s b a c h: August Eisenlohr, Stadtpfarrer, 67. M ö b l i n g bei Wien: Louise Baby, geb. Cleß.

## Deutsches Reich.

**B e r l i n**, 13. November. Der **K a i s e r** erlegte auf der Jagd bei dem Frhrn. v. **A l v e n s l e b e n** nach einer Mitteilung der N. Pr. Ztg. 467 Hasen, 23 Kaninchen, 50 Fasanen, 2 Raubvögel und eine wilde Katze. Seinem Gastgeber hat der Kaiser bei dieser Gelegenheit die Erlaubnis zum Tragen der Hofuniform verliehen.

**B e r l i n**, 14. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg., auf die Notiz des Moniteurs de Rome hinweisend, wonach die Zusammenkunft Caprivi und Crispis dem Projekte der Heirat des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Margarete von Preußen gegolten habe, sagt, es lohne kaum der Mühe, die absolute Grundlosigkeit dieser Behauptung ausdrücklich zu versichern.

**B e r l i n**, 15. Nov. Der **R e i c h s t a g** nimmt seine Arbeiten am 2. Dezember wieder auf.

**B e r l i n**, 14. Nov. Dem Bundesrat ist die Verordnung über das Inkrafttreten der Altersversicherung und des Reichsversicherungsamts bezüglich derselben zugegangen. Es wird eine eigene Abteilung dieses Amtes gebildet, deren Vorsitzenden der Kaiser ernannt.

**B e r l i n**, 13. Nov. Der dem Bundesrat zugegangene Gesetzesentwurf betr. die Zuckersteuer hebt dem Vernehmen nach die Rübensteuer vollständig auf und führt eine Fabrikatssteuer von 22 Mark pro Doppelzentner ein. Für die mit der Rübensteuer wegfallende Exportbonifikation tritt eine offene Ausfuhrprämie für 1892—95 in drei Klassen von M. 1—1.75 ein. Während dieser drei Jahre soll die Fabrikatssteuer nur M. 20.75 pro Doppelzentner betragen. Für Schokolade und zuckerhaltige Stoffe wird eine Rückvergütung gewährt. Der Zoll für ausländischen Zucker beträgt 32 M. pro Doppelzentner, zu Vereinfachungszwecken unter Steuerkontrolle eingeführter zahlt 10 M.

**B e r l i n**. Von den Gesetzesentwürfen, welche dem preussischen Landtag zugegangen sind, nimmt derjenige über die Neuregelung der **E i n k o m m e n s b e s t e u e r u n g** das Interesse am meisten in Anspruch.

**B e r l i n**, 13. Nov. (Einkommensteuer.) Nach dem Inhalt der dem preuss. Landtag zugegangenen Einkommensteuervorlage hört die Steuerfreiheit der vormals unmittelbaren deutschen Reichsstände gegen eine zugewährte Entschädigung vom 1. April 1894 ab auf; die Steuerpflicht beginnt bei einem Einkommen von mehr als 900 M. mit 6 M. jährlich, und steigt in 25 Stufen bis zu 10,500 M. Einkommen mit 300 M. jährlich, steigt bei höherem Einkommen bis einschließlich 100,500 in Stufen von je 1000 M. um je 30 M., von da ab in Stufen von je 5000 M. um je 150 M. jährlich; bei Einkommen bis zu 6000 M. können die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen beeinträchtigende wirtschaftliche Verhältnissen in gewissem Maße berücksichtigt werden; jeder Steuerpflichtige mit einem Einkommen über 3000 M. ist jährlich zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet mit der Versicherung, daß seine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht seien; Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Bergwerksgesellschaften, Genossenschaften sind verpflichtet, die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission jährlich einzureichen. — Es verlautet, die gesamten Steuervorlagen würden einer und derselben Kommission überwiesen werden. — Ueber die Verwendung des Mehraufkommens aus der Einkommensteuer wird bestimmt: Uebersteigt die Einnahme aus der Einkommensteuer 1892/93 den Betrag des Vorjahrs und für die folgenden Jahre um je 5,15 pCt., so ist der jedesmalige Ueberschuß, soweit nicht zur Bedeckung von Staatsausgaben darüber verfügt wird, bis zur anderweitigen Regelung in einem besonderen von dem Finanzminister zu verwaltenden Fonds abzuführen, welcher behufs Erleichterung von kleinen und mittleren Einkommen, insbesondere bei Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände bestimmt bleibt.

— Das **L a n d e s ö k o n o m i e - K o l l e g i u m** erkannte mit großer Mehrheit das Bedürfnis der Neuregelung der bestehenden Vorschriften über die Verwendung der zur Hebung der Rindviehzucht be-



Stimmten öffentlichen Geldmittel an und ersuchte den Minister um Einsetzung einer Kommission. — Das Landesökonomie-Kollegium nahm mit großer Majorität den Abänderungsantrag zum Unterstützungs-Wohnsitzgesetz in folgender Fassung an: Der Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnplatzes hat bereits nach zurückgelegtem 16. Lebensjahr zu beginnen.

**Berlin, 14. Nov.** Nach der heute erschienenen „weiteren Mitteilung über ein Heilmittel gegen Tuberkulose von Koch“ beabsichtigte Professor Koch eigentlich die Untersuchung erst vollständig abzuschließen, namentlich auch ausreichende Erfahrungen in der Praxis und für die Herstellung des Mittels in größerem Maßstabe zu gewinnen, bevor er etwas darüber veröffentlichte.

**Hamburg, 14. Nov.** Unter dem Voritze Hansemanns (Berlin) fand die Konstituierung der Kaiser Wilhelmsland-Plantagen-Gesellschaft statt. Der Zweck ist, im Schutzgebiete der Neuguinea-Kompagnie in der Südbsee hauptsächlich Kakao- und Kaffeepflanzungen einzurichten. Das Gesellschaftskapital beträgt 500 000 M. in 1000 Anteilen zu 500 M.

**Hamburg, 13. Nov.** Besorgnis erregt das Ausbleiben der längst fälligen Hamburger Bark „Flora“ und der Rostocker Bark „Meteor“. Man befürchtet, daß beide Schiffe mit Mann und Maus untergegangen sind.

In **Landau** in der Pfalz wird am Sonntag den 16. eine Versammlung tagen, mit welcher der Anfang zu Massenbittschriften an den Reichstag und Bundesrat gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gemacht werden soll.

In **Mannheim** beging ein Dienstmädchen die Unvorsichtigkeit Petroleum auf das anfänglich schlecht brennende Ofenfeuer zu gießen. Die Flammen schlugen aus dem Ofen und erfaßten die Kleider des Mädchens. Dasselbe erlitt am ganzen Körper gefährliche Brandwunden.

**Musber Pfalz, 12. Nov.** In der Nähe von Kirchheimbolanden sind mächtige und ausgebehnte Quecksilber- und Kupferlager angedeckt und durch die Herren Sauber von Spremlingen und Eicht von Eisenberg gemietet worden. Die Reichhaltigkeit der Kupfererze soll denen der Molochitgrube Wissolaja Gora im Ural nicht nachstehen.

Der **Steinhauer Soldat Albert Weiler** (bei Landau) hat am Montag abend den Schreiner Abrah. Drumm im gleichen Orte vor seiner Wohnung durch einen Messerstich aus Rache ermordet, weil er sich von Drumm übervorteilt glaubte. Als der kranke Vater des Mörders von der schrecklichen That seines Sohnes erfuhr, traf ihn ein Herzschlag; auch er war alsbald eine Leiche.

#### Ausland.

**Paris, 14. Nov.** Nachdem Deutschland zwei neue Armeekorps errichtet hat, das 16. und das 17., will man auch nicht zurückstehen. Nächster Tage wird die Bildung eines neuen, des 20. Armeekorps, von welchem die acht Regimenter Marine-Infanterie den Kern bilden werden, veröffentlicht werden. Zum Kommandeur ist General Brière de l'Isle auserselben, der früher in Lontin kommandiert hat.

**Sagan, 15. Nov.** Die Gesetzworlage, betreffend die Ernennung der Königin zur Regentin wurde in der heutigen Plenarsitzung der Generalstaaten einstimmig angenommen.

**Wien, 13. Nov.** Die Presse hebt den hoffnungsklärtigen Eindruck der preussischen Thronrede hervor. Die Vorlage hochbedeutender Gesetzentwürfe sei eine überzeugende Bürgschaft für die vollkommene Friedenszuversicht, mit der man in den höchsten Berliner Kreisen den Ereignissen der kommenden Winterzeit entgegensteht.

Aus **Belgrad** wird gemeldet: Der Orientexpreszug entgleiste bei Neufaz, 18 Personen wurden getötet oder verwundet.

**Rom, 13. Novbr.** Nach dem „Francassa“ fanden dieser Tage in Spezia in Gegenwart des Marineministers Schießversuche gegen Panzerplatten aus besonderem, in Terni erzeugtem Stahl mit glänzendem Erfolge statt. Italien hätte besseren Stahl als alle anderen Seemächte.

**London.** Mehrere Morgenblätter brüden ihre Entrüstung über das Verfahren der Admiralität und des Herzogs von Edinburgh als Portadmiral von Devonport aus, weil sie den amtlich für seecunächtigt erklärten Kreuzer „Serpent“ in der stürmischen Jahreszeit am Samstag von Devonport nach der Westküste Afrikas abgesandt haben. Vor der Abfahrt drohten die Mannschaften, Klagen über das Schiff in der Presse zu veröffentlichen. Nun ist der „Serpent“, wie gestern kurz berichtet, an der Küste von Spanien, bei Kap Vilano gescheitert und von den 176 Personen der Besatzung sind nur drei gerettet worden.

Aus **San Francisco** wird ein schweres Eisenbahnunglück gemeldet, das sich bei Salem im Staate Oregon zutrug, wo eine Eisenbahnbrücke zusammenbrach und der Zug in den Abgrund stürzte. Vier Personen wurden getötet und über 100 teilweise schwer verwundet.

#### Verschiedenes.

— Wie nötig es ist, Verwandte und Bekannte in **Amerika** zur deutlichen Adressierung ihrer Brieffendungen zu veranlassen, beweist eine Statistik der amerikanischen Postverwaltung, wonach im letzten Geschäftsjahr die Zahl der unbestellbaren Brieffendungen 6 217 876 Stück, 882 515 Stück mehr als im Vorjahre betrug. Von diesen enthielten 20 437 Stück bar Geld im Betrag von 35 245 Dollar; in 23 638 Stück waren für 1 343 519 Dollar Wertpapiere und 3697 Stück enthielten Post-Banknoten über 5798 Dollar; 37 619 Stück enthielten Quittungen, 119 246 Stück Freimarken, 40 331 St. Photographien. An die Absender konnten von obigen Wertbeträgen 8511 Dollars — 36 166 Mark nicht zurückgegeben werden.

— **In der Schule.** Eine Schulaneldote, die den Vorzug

hat, buchstäblich wahr zu sein, ist dieser Tage im ersten Kurs einer Augsburger Volksschule passiert: Die Lehrerin spricht mit den Kleinen von der Rose und ihren einzelnen Teilen; sie will nun die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Dornen lenken, deren Vorhandensein bekanntlich auch Schffel in dem Lied von der „häßlichen Einrichtung“ beklagt, und sie fragt: „Vor was müßt ihr euch denn hüten, wenn ihr Rosen pflücht?“ — Da steht ein kleiner Spaz auf und antwortet siegesgewiß: „Vor dem Poligeidiener!“

## Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Fortsetzung 28.

Nachdruck verboten.

„Wissen Sie, wie er aussah und wie er gekleidet ging?“

„Ungefähr. Er hatte blondes Haar, einen roten Bart und trug eine grüne Foppe und einen grauen Hut mit einer Feder.“

Der Landrichter blickte betroffen auf; das war genau die Beschreibung, welche Frau v. Keffeld von dem Mörder gegeben hatte; bald lächelte er aber still vor sich hin, er glaubte, die Erklärung dafür bereits gefunden zu haben.

„Der Schaffner hat ausgesagt, Ihr Reisegefährte habe den Zug auf jener Station verlassen,“ fuhr er fort.

„Kann er nicht heimlich wieder eingestiegen sein?“ entgegnete Benno.

„Der Zug stand lange genug still. Die Thüren waren geöffnet.“

„Herr v. Keffeld und seine Gemahlin hatten das Koupee nicht verlassen.“

„Nein, ich auch nicht; aber Dorothea war ausgestiegen. Als man sie wecken wollte, lag sie in einem tiefen, unnatürlichen Schlaf und — O, mein Gott,“ unterbrach er sich, „jetzt wird mir auch das klar.“

„Was?“

„Als der Rothhäutige ausstieg, stolperte er wieder; dabei kam er mit der Hand, in der er das Tuch hielt, meinem Munde und meiner Nase so nahe, daß ich einen scharfen Duft einatmete. Gleich darauf überfiel mich eine tiefe Müdigkeit, so daß ich einschlief und nicht gewahr wurde, daß der Schaffner die Thür schloß und der Zug sich in Bewegung setzte.“

„Was wollen Sie daraus folgern?“

„Daß der Bösewicht mich und auch die Kammerfrau betäubt hat, um sein Verbrechen ungestört ausführen zu können.“

„Sie sind doch aber dazugekommen.“

„Die Betäubung ist bei mir unvollständig gewesen und hat nur kurze Zeit vorgehalten. Den ersten Hilfruf, den Frau v. Keffeld ausgestoßen hat, habe ich, wie ich mich jetzt entsinne, wie aus weiter Ferne, wie im Traume vernommen; beim zweiten fuhr ich empor und stürzte in das Koupee.“

„Sie untersuchten Herrn v. Keffeld's Wunde?“

„Nein, ich bin ihm gar nicht zu nahe gekommen. Bei meinem unermuteten Erscheinen fiel mir die Dame ohnmächtig in die Arme; gleich darauf hielt der Zug, und man sprang dem Unglücklichen bei.“

Benno schwieg; auch der Landrichter saß einige Minuten nachdenklich. „Ich mache Ihnen mein Kompliment,“ sagte er dann. „Sie haben in aller Eile eine Fabel erfunden, die sich hören läßt.“

„Eine Fabel!“ rief Arnefeldt. „Sie glauben mir nicht?“

„Nur haben Sie dabei einige wichtige Umstände, außer Acht gelassen“, fuhr der Landrichter, ohne auf die Unterbrechung zu achten, fort. „Da ist zuerst Ihr Zugeständnis und das Zeugnis Anderer, daß Sie Herrn v. Keffeld nach dem Leben getrachtet haben, und dann der Dolch, den Sie und andere als Ihr Eigentum erkennen.“

„Aber diese beiden Umstände zeugen doch für mich!“ schrie Benno mit aufgehobenen Händen. „Es wäre ja Wahnsinn, hätte ich nach Allem, was vorher gegangen, den Mord verüben wollen; es wäre Wahnsinn, hätte ich mich dazu meines eigenartigen Dolches bedient und diesen am Orte der That zurückgelassen.“

„Es war Wahnsinn“, bestätigte der Landrichter, „die Leidenschaft und die Rachsucht haben Sie toll und blind gemacht; erst als das Verbrechen h'gangen war, erwachten Sie aus Ihrem Rausche.“

„In der Leidenschaft überfällt man keinen Schlafenden.“

„Herr von Keffeld hat nicht geschlafen, er hat sich gegen seinen Mörder zur Wehr gesetzt; in seinen erstarrten Fingern fanden wir das Verloque; haben Sie es noch nicht vermist?“

Er hielt dann Benno den kleinen elfenbeinernen Totenschädel hin.

(Fortsetzung folgt.)

#### Literarisches.

**Dr. Hugo Göring, Verla a. d. Werra**, schreibt: Ein sehr schätzenswerthes Unternehmen ist die im Verlage von Felix Siegel in Leipzig erschienene Sammlung von Musikstücken zu dem überraschend billigen Preise von 20 Pfennigen für jede Nummer. Der Verleger beweist nach dem, was bis jetzt vorliegt, daß er scharfen Blick für das Beste hat. Die Ausstattung dieser Stücke ist elegant, Stich und Druck auf starkem Papier sind vorzüglich etc.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 15. Novbr. 1890.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	M. —	M. 7.20	M. —	M. 7.20 per Str.
Haber	M. 6.90	M. —	M. 6.80	M. 6.86 per Str.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 13. November 1890.

	Durchschnitts-Preise.			Höchster.	Niederster.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Str.	7 18	7 15	7 03	7 20	7 —
Haber per Str.	7 06	6 99	6 89	7 20	6 70